

n und Stimmen
anden sich in der
z. d. Sonnabend,
am 1. Februar
von 8 Uhr abends.
Ankündigungen mit täglicher
Zeitung ins Haus
Post oder die Aus-
sicht 2 K 40 h,
7 K 20 h, bis
4 K 40 h und ganz
28 K 80 h.
Zeitpreis 8 h.
und Verlag:
der Pol. Zeitung
Piazza Carlo I.

Polaer Cobblatt.

Die Zeitung erscheint täglich
um 6 Uhr frisch.
Abonnements und Anklagen
(Inserate) werden in
der Verlagsbuchdruckerei Pol.
Königliche Piazza Carlo I.
entgegenommen.

Zukünftige Annoncen werden
durch alle größeren Ankündi-
gungsbüros übernommen.
Inserate werden mit 30 h
für die 3 mal gehaltene Be-
teiligung, Mollamenotizen im re-
aktionellen Teile mit 60 h
für die Seite berechnet.

Berantwortl. Schriftleiter:
Rudolf Schwabtbauer.

VI. Jahrgang

Pola, Donnerstag, 24. Februar 1910

— Nr. 1476. —

Ausführung einer Wertzuwachs- abgabe für Landes- und Gemeinde- zwecke.

Offenbarlich hat die Regierung in wiederholten
gesetzlichen Erklärungen ihrer Bereitwilligkeit Aus-
verliehen, den autonomen Körperschaften eine
ahmsquelle in der Wertzuwachsaabgabe zur Ver-
fügung zu stellen.

Wie wir nun erfahren, hat die Regierung im Hin-
sicht auf dieses Versprechen kürzlich den Landesver-
trag zwei Mustergesetzwürfe zur alternativen
Anwendung übermittelt, von denen der erste die Ein-
führung einer Wertzuwachsaabgabe für Landes- und
Gemeindezwecke zum Gegenstande hat, während der
zweite Entwurf in Form eines Rahmen Gesetzes die
Anwendung einer Wertzuwachsaabgabe blos für Ge-
meindezwecke für den Fall ins Auge fasst, als die
Abgabeverrichtung auf die Einführung einer solchen
Abgabebelastung verzichten sollte.

Beide Entwürfe sind auf dem Prinzip der hoge-
ren indirekten Wertzuwachsteuer aufgebaut, bei
der die Besteuerung der Wertsteigerung einer
Körperschaft erst im Zeitpunkte ihres Besitzwechsels
zu finden hat.

Unter Wertzuwachs ist der Unterschied zwischen dem
erhöhten und dem ursprünglichen Erwerbswert
der Liegenschaft zu verstehen. Dieser Wert wird in der
Sache auf Grund des Bräunerungs-, beziehungsweise
Werbspreises unter Hinzurechnung der Nebenkosten
und Investitionen ermittelt; die Bewertungs-
behörde kann jedoch, falls sich der Bräuenerungs-
oder Werbspreis nicht mit Sicherheit feststellen
lässt, oder Bedenken gegen die Richtigkeit der Preis-
ermittlung bestehen, der Berechnung des Wertzuwachses
ein gemeiner Wert, den die Liegenschaft zur Zeit der
Erneuerung oder Erwerbung repräsentierte, zu-
runden legen. Die Feststellung des gemeinen Wertes
ist im Falle des Nichtzustandekommens einer gültigen
Bereinbarung mit der Partei im Wege der ge-
schäftlichen Schätzung stattzufinden.

Von der Besteuerung werden aufgenommen alle
Lebentragungen, bei denen der Wertzuwachs 10 Pro-
zent des Erwerbswertes nicht übersteigt ferner Zwangs-
steigerungen, unentgeltliche Erwerbungen von Todes-
gegen oder unter Lebenden, Erbteilungen, entgeltliche
Lebentragungen von Vorfahren an Nachkommen und
wischen Eheleuten u. dgl. mehr.

Die Abgabe, welche in erster Linie von dem Ver-
äußerter der Liegenschaft zu entrichten ist, läuft eine
Rate des Wertzuwachses in der Höhe von 10 Prozent

des Erwerbspreises frei und erhält sohin den Rest des
Wertzuwachses nach dem ersten Gesetzentwurf in einer
der prozentuellen Wertsteigerung angepassten Progression
von 5 bis 25 Prozent. Diese Sätze erfahren jedoch je
nach der Länge der Besitzdauer eine Ermäßigung von
10 bis 50 Prozent. Uebrigens ist die nähere Fest-
stellung des Tarifes innerhalb dieser Grenzen der Be-
schlussfassung der Landtage überlassen. Die Benennung
der Abgabe obliegt nach diesem Entwurf in größeren
Gemeinden dem Gemeindevorsteher oder den von ihm
bestellten Organen, sonst aber dem Landesamt.

In dem zweiten Gesetzentwurf wird den Gemeinden
innerhalb gewisser Grenzen die Festsetzung der Ab-
gabenhöhe durch autonome Abgabedienstungen freigestellt.
Die Benennung steht gleichfalls dem Gemeindevorsteher
oder seinen Organen zu; es kann jedoch in der Ab-
gabeboronung auch die Ausschaltung einer von der Ge-
meindevertretung zu wählenden Abgabekommission vor-
gesehen werden.

Im Falle einer absichtlichen Abgabeverkürzung kann
eine Abgabeehröhung von 100 Prozent des verkürzten
oder der Verkürzung ausgesetzten Betrages und im
Falle des nachgewiesenen Abgangs einer Verkürzung
absicht eine solche bis 10 Prozent der Abgabe oder
500 K verhängt werden. Andere Lebentragungen der
Abgabevorschriften werden mit Geldstrafen bis zu
500 K geahndet.

Der Ertrag der Wertzuwachsaabgabe und der Ab-
gabehöhungen hat nach der ersten Vorlage zur Hälfte
dem Landesfonds und zur Hälfte den Gemeindeskassen,
nach der zweiten Vorlage aber zur Gänze den Ge-
meindeskassen zuzuführen, darf aber im letzteren Falle
nur bis zu einer bestimmten Höhe für laufende Ge-
meindeförderungen verwendet werden, während der
Rest einem Rücklagenfonds zugewiesen ist, der für In-
vestitionszwecke (Schulbauten, Wohnungsfürsorge u.)
oder zur Schuldenentlastung verwendet werden soll.

Die Geldstrafen endlich haben dem Armenfonds des
Bezirkes, beziehungsweise der Gemeinde zuzukommen,
in deren Sprengel sich die veräußerte Liegenschaft be-
findet.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 24. Februar 1910.

Gedenktage. 24. Februar: 1809: Edwin v. Mantuwall,
preuß. Generalfeldmarschall, geb. Dresden, († 17. Juni 1885,
Karlsbad). 1829: F. Spielhagen, Romanfritsteller, geb. Magde-
burg. 1831: Graf v. Caprivi, General und Reichskanzler, geb.,
Charlottenburg, († 6. Febr. 1899, Stroh bei Cossen). 1833:
Edvard Graf von Taaffe, österr. Staatsmann, geb., Prag,
(† 29. Nov. 1895, Elsdorf).

Der Thronfolger in Pola. Gestern nachmit-
tags um 2 Uhr langten Seine k. u. k. Hoheit Erz-

herzog Franz Ferdinand und Herzogin von
Hohenberg mit Galatender in Pola an. In
höchster Begleitung befanden sich eine Hofdame,
Linienschiffleutnant Hauer und Hauptmeister Baron
Ritterlich. Die Ankunft galt der Besichti-
gung unserer Stadt und ihrer altherwürdigen Stein-
denkmäler. Vom Hafenadmiralat aus, wo der Galatender
anlegte, begaben sich die allerhöchsten Herr-
schaften zunächst durch die Arsenalstraße auf das Fo-
rum und besichtigten dort den Augustustempel, wobei
dem Archäologen Professor Grätz die hohe Ehre
zu teil wurde, den höchsten Herrschaften Erklärungen
geben zu dürfen. Hierauf ging es durch den Clivo
Trippi hinauf zum Kastell, wo die schöne Aussicht auf
den Kriegshafen, die Stadt selbst und ihre Umgebung
bewundert wurde. Leider war das Wetter nicht gerade
das günstigste, wodurch die sonst so herrliche Fern-
sicht auf den Monte Maggiore und das Beleb-
gebirge etwas beeinträchtigt wurde. In das Kastell
hinein gingen die höchsten Herrschaften nicht. Nach
eingehender Besichtigung des städtischen Museums
begaben sich Seine k. u. k. Hoheit und höchst dessen
Gemahlin durch die Via Sergio und Via Nettuno
wieder an die Miva, wo die Papier- und Galanterie-
warenhandlung Fischer und die Antiquitätenhandlung
Cerlenizza durch Einkäufe ausgezeichnet wurden. So-
dann begaben sich die höchsten Herrschaften durch das
Arsenalstor Nr. 6 wieder zum Hafenadmiralat, von
wo um 5 Uhr die Rückfahrt nach Brioni erfolgte.
Der Thronfolger trug Admiralsuniform.

König Friedrich August von Sachsen im
Brioni. Wie dem "Giornaleto" ein Privatelegramm
aus Dresden meldet, soll König Friedrich August von
Sachsen in den ersten Tagen des März
in Brioni eintreffen.

Inspektion der Kriegsmarine. Seine k. u. k.
Hoheit, der Durchlauchtige Herr Admiral und General
der Kavallerie Erzherzog Franz Ferdinand,
wird heute, den 24. d. gegen 10 Uhr vormittags zur
Inspektion nach Pola kommen.

Bergung S. M. Torpedobootes "II". Das
am 16. d. im Vorästern bei der Spitze Tarai an
der Westküste von Ceraso aufgefahrenen Torpedoboot
"II", das schon am 17. d. von der Unfallstelle ab-
gebracht und im nahegelegenen Hafen Brabaz not-
dürftig abgedichtet werden konnte, traf vor wenigen
Tagen im Schlepp des Torpedokreuzers "Zenta" im
Zentralhafen ein. Die im Dock vorgenommene Unter-
suchung ergab, daß das Boot zwar eineavarie des
Kiel's und einiger Bodenplatten davongetragen, ferner
die Schraube gebrochen und eine Deformation der
Außenhülle erlitten hat, so daß diese Schäden binn

Kleines Neusseton.

Wie die Gräfin May Török den Khedive
benennen lernte. Die ungarische Gräfin Marie (May)
Török, deren Vermählung mir dem Khedive Abbas II.
Hami Pascha jüngst gemeldet wurde, steht im 34. Lebens-
jahr. Ihre Mutter Sophie, eine geborene Gräfin Béter
von der Vilis, war in erster Ehe mit dem Grafen József
Török verheirathet, von dem sie sich jedoch nach einigen
Jahren scheiden ließ, um einem ungarischen Hutsbesitzer
die Hand zu reichen. Gräfin May kam während des
Scheidungsprozesses zur Welt und die Folge war, daß
Gräf Török die Legalität ihrer Geburt bestreit. Die
Gerichte entschieden jedoch, daß das Kind legitim und
berechtigt sei, den Namen einer Gräfin Török zu führen.
Gräfin May genoss im Hause ihres Stiefvaters eine
vorgärtige Erziehung und entwickelte namentlich ein
ausgezeichnetes musikalisches und sprachliches Talent.
Diese ihre Neigung für fremde Sprachen führte auch
dazu, daß ihre erste Liaison ein persischer Diplomat
wurde. Diese Liaison war jedoch nicht von langer Dauer
und bald tauchte die Gräfin in Paris auf, wo sie ein
Verhältnis mit einem Zigarettenagenten hatte, dem sie
aber, da er ihre noblen Passioneen nicht befriedigen
konnte, bald den Laufpass gab. Da las sie in den
Zeitungen, daß der junge Herrscher des Kustandes
in Paris eingetroffen sei. Sie erinnerte sich, daß der
Khedive mit ihrem verstorbenen Bruder auf der Schul-

bank im Wiener Theresianum gesessen hatte. Nasch kam
ihre ein Gedanke. Sie setzte sich hin und schrieb dem
Khedive, daß ihr Bruder den Folgen eines Jagdunfalls
in Ungarn erlegen sei, aber noch auf dem Sterbebette
des Khedives in Worten herzlicher Freundschaft gedacht
und die Angehörigen gebeten habe, dem Fürstlichem
Freunde Abschiedsgeschenke zu bestellen. Sie möchte nun
diesen leichten Willen des Bruders vollziehen und dem
Khedive die Grüße überbringen. Die Gräfin hatte sich
nicht verrechnet. Statt aller Antwort erschien der
Khedive in Person. Er war natürlich tief gerührt, und
als er erfuhr, daß die Gräfin nicht gerade auf Kosten
gebetet sei, so erklärte er es als seine Pflicht gegenüber
dem unverheiratheten Bruder, für den standesgemäßen
Umtauf der Gräfin zu sorgen. Bier und zwanzig Stunden
später sollte die Gräfin ihre bezeichnende
Wohnung mit einem der vornehmsten Hotels verlassen
und die nächsten Tage vermaudete der Khedive daran,
um die Gräfin, deren Schönheit ihn sogleich gesangen
genommen hatte, mit dem raffinertesten Augus auszu-
statten. Mit zwei Kostern war die Gräfin ins Hotel
gekommen, nicht weniger als achtzig hatte sie, als sie
es verließ, um dem Khedive ins Land der Pyramiden
zu folgen. In Ägypten erzählte man sich schon seit
Jahren von dem großen Einflusse, den die Gräfin auf
den Herrscher hatte, den sie auf allen Reisen begleitete.
Nun ist die Gräfin auch an ihrem letzten Reise ange-
kommen, und die legitime Begleiterin des Khedive auf
der Reise durchs Leben geworden.

Caruso heiratet nicht. Aus New-York wird
jetzt berichtet, daß die Hochzeit Carusos mit einer jungen
Neapolitanerin, über die die Zeitungen so viele roman-
tische Geschichten zu erzählen wußten, nicht stattfinden
wird. Vor einiger Zeit hieß es bekanntlich, der be-
rühmte Tenor habe die Absicht, das junge Mädchen
zu heiraten, werde sich dann mit ihr auf ein Gut in
Italien zurückziehen und seine Bühnen- und Konzert-
laufbahn ganz aufgeben. Daraufhin ließen von allen
Seiten Proteste gegen den Entschluß des Sängers ein,
ganz besonders von Amerikanern und Amerikanerinnen.
Es scheint nun, daß Caruso deshalb sich eines besseren
besonnen hat. Damit wollte sich das junge Mädchen
jedoch nicht einverstanden erklären, sie schrieb vielmehr
dem Tenor, daß sie ihn nur heiraten könne, wenn er
sich entschließe, still mit ihr auf dem Lande zu leben.
Caruso blieb der Kunst aber treu und erklärte das
Verlobnis für aufgehoben. Er hat jetzt wieder eine
ganze Reihe neuer Kontrakte unterschrieben. Von New-
York geht er zunächst nach Paris, wo er in der großen
Oper singen wird. Das wird bis Ende April dauern.
Im Mai wird der Sänger dann wahrscheinlich nach
London kommen. Dann geht er wieder nach Italien,
wo er sowohl in Konzerten als auch in der Oper
singt. — Wieder eine ganz hübsche Geschichte
von Carusos Impresario!

wenigen Wochen behoben und das Boot wieder vollkommen seetüchtig und kriegsbrauchbar gemacht werden kann. S. M. Torpedoboot "II" ist eines jener neuesten 110-Tonnen-Fahrzeuge, die jüngst vom Stabilimento Tecnico geliefert wurden und über deren aufsehenerregende Geschwindigkeitsleistungen wir vor kurzem berichtet haben.

Von der Radiostation Pola. Die Radiostation Pola hat, wie wir bereits meldeten, mit 20. Februar 1910 den allgemeinen öffentlichen Verkehr übernommen. Private Radiotelegramme sind bei irgend einem Staatstelegraphenamt aufzugeben; bei der Radiostation Pola selbst findet keine Aufnahme statt. Für Radiotelegramme sind durch den Aufgeber im allgemeinen drei Gebührensätze zu entrichten: 1. Die Gebühr für die Landbeförderung zur Küstenstation nach den geltenden Tarifen. 2. Die Gebühr für die Übermittlung der Küstenstation (Küstengebühr). 3. Die Gebühr für die Aufnahme derselben an Bord des Adresschiffes (Bordgebühr). Die unter 2. und 3. genannten Gebühren sind im internationalen Verzeichnis der Funkentelegraphenstationen angeführt und können bei den Annahmearmtern erfragt werden.

Fernbeben. Gestern Früh verzeichnete der Seismograph der Marinesternwarte ein mittelstarkes Fernbeben. Beginn um 8 Uhr 54 Min. 4 Sek. Maximalauswurf 37 mm. Ende 9 Uhr 6 Min. Entfernung des Herdes 1000 Kilometer. Das Beben dürfte wahrscheinlich am Balkan stattgefunden haben.

An unsere p. t. Leser. In unserer morgigen Nummer beginnen wir mit einem neuen, spannenden Kriminalroman: "Schloß Osterro" von H. G. Merriman.

Von unserer Handelsmarine. Aus Ragusa wird uns geschrieben, daß Herr Johann Riech in Ragusa in England drei Dampfer mit dem Gesamttonnage von 21.000 Tonnen gekauft hat. So sehr dieser neuartige Anwachs unserer Handelsmarine in gewisser Beziehung erfreulich erscheint, so muß doch andererseits großes Bedauern darüber empfunden werden, daß unsere Reeder, statt die Inlandwerften zu beschäftigen, große Kapitalien nach England tragen. Allerdings werden diese Schiffe voraussichtlich sehr spät in den Genuss des Betriebszuschusses gelangen.

Indienststellung eines neuen Dampfers. Der neue Dampfer "Sarajevo" wird heute dem Betriebe übergeben. Seine erste Reise wird dieser Dampfer in der dalmatinisch-albanischen Linie unternehmen. Der Dampfer "Sarajevo" besitzt 1111 Brutto-Registertonnen, die Leistungsfähigkeit der Maschinen beträgt 1300 Pferdekräfte. Der Dampfer ist mit 22 Betten I. Klasse und 22 Betten II. Klasse ausgestattet.

Dampferverkehr nach Venedig. Vom 24. April angefangen werden die täglichen Nachtfahrten von Triest nach Venedig aufgenommen. Am Ostermontag und Ostermontag wird eine tägliche Fahrt mit der Abreise von Triest um 8 Uhr früh und von Venedig um 8 Uhr abends unternommen werden.

Stapellauf des Dampfers "Stambul". Heute um 9 Uhr früh findet im Dohldarsenal der Stapellauf des Dampfers "Stambul" statt. Dieser für den Levantedienst bestimmte Dampfer wird 3900 Brutto-Registertonnen haben und die Maschinen eine Leistungsfähigkeit von 2200 Pferdekräften. Der Dampfer wird 30 Betten I. Klasse und 24 solche II. Klasse erhalten.

Berührung von Dalmatien durch die Bombay-Gildampfer. Um das anlässlich der Hauptpassagiersaison mit den österreichischen Dampfern reisende Publikum auf Dalmatien und seine landschaftlichen Schönheiten aufmerksam zu machen, hat die Generaldirektion des österreichischen Lloyd die Verfügung getroffen, daß die Gildampfer auf der Heimreise Vasi in Dalmatien verkehren. Damit wird den Reisenden Gelegenheit geboten, die bekannte blaue Grotte, die an Schönheit mit der blauen Grotte von Capri wetteifert, kennen zu lernen. Trotz dieses Aufenthaltes werden die Dampfer intinerärgemäß in Triest eintreffen.

Eine neue Gilzungsverbindung nach Triest. Wie wir erfahren ist seitens des bayerischen Verkehrsministeriums die Verständigung eingetroffen, daß die Verbindung Holland-Belgien-Triest vom 1. Mai an gesichert ist. Von den drei Osthäfen Hörn, Bliesingen und Ostende wird der Zug um 10 Uhr 20 Min. in München eintreffen und um 10 Uhr 40 Min. in der Richtung nach Triest weiterfahren. Die Einstellung direkter Wagen von Holland nach Triest bleibt der Entscheidung der europäischen Wagenbefestigungskonferenz, die in Jiume stattfinden wird, vorbehalten.

Das deutsche Unterseeboot U. 4, welches, wie bereits gemeldet, im Kaiser-Wilhelm-Kanal in der Nähe von Breiholz von einem Handelsdampfer gerammt wurde, jedoch mit eigener Kraft die Kieler Werft aufsuchen konnte, gehört zu den von der Danziger Marinewerft im Sommer 1908 zur Ablieferung gebrachten und demnächst in Dienst gestellten beiden Unterseebooten, die im vorigen Herbst an den großen Manövern teilnahmen und später noch in den Küstengewässern vor der Jade, Weser und Elbe Übungen abhielten, nach deren Beendigung sie am 9. und 10. November die

Fahrt von Eghaven nach Kiel um Kap Skagen herum zurücklegten. Die nicht weniger als 540 Seemeilen lange Strecke wurde in 40 Stunden zurückgelegt, so daß die Fahrzeuge mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von mehr als 12 Seemeilen in der Stunde gefahren waren und damit eine höchst beachtenswerte Leistung vollbracht hatten. Zudem wurde bei der Ankunft in Kiel festgestellt, daß die Boote in bester Verfassung waren, namentlich auch das Personal in sanitärer Beziehung sich in normalem Zustande befand.

Die deutschen Torpedozerstörer für die türkische Flotte. Ein türkischer Ministerrat hat sich mit der Frage einer Verstärkung der Marine gemäß den Vorschlägen des Flottenvereins beschäftigt. Nach einer Meldung der "Sabah" bewilligte der Ministerrat den ungefähr 410.000 Pfund betragenden Kaufpreis für die auf deutschen Werften lieferungsfertig befindlichen vier Torpedozerstörer. Dieser Beschluß hängt, wie "Iddam" mitteilt, mit den Ereignissen in Griechenland zusammen, deren mögliche Einwirkungen auf das Gleichgewicht am Balkan der Ministerrat erörterte.

Australiens militärische Verteidigung. Aus Melbourne wird geschrieben: Der Bericht Lord Kitcheners über die militärische Verteidigung Australiens nennt das junge Menschenmaterial, aus dem die Verteidiger Australiens genommen werden müssen, ausgezeichnet, fügt aber hinzu, daß die gegenwärtigen Truppen bei dem größten Eisfall nicht genügen, um gründlich geübten Truppen Widerstand zu leisten. Die gegenwärtigen Streitkräfte seien hinsichtlich ihrer Zahl, Organisation und Bewaffnung nicht in stande, Australien zu schützen, zumal dessen Eisenbahnen für einen feindlichen Einfall günstiger seien als für die Verteidigung. Lord Kitchener empfiehlt eine Armee von 80.000 Mann gut ausgebildeter Soldaten, von denen die Hälfte Städte und Häfen verteidigen, die andere Hälfte als bewegliche Truppe verwendet werden müßten. Die Offiziere müßten nur nach dem Grade ihrer Tüchtigkeit ohne Rücksicht auf politische oder gesellschaftliche Erwägungen ausgewählt und befördert werden. Schließlich empfiehlt der Bericht die Gründung eines australischen militärischen Instituts und die Entsendung der Kadetten zu einer halbjährigen Ausbildung in ein indisches oder englisches Regiment.

Sergeant und Sozialdemokrat. Wie der "Nat. Ztg." aus Kopenhagen gemeldet wird, fand vor dem dortigen Kriegsgerichte kürzlich ein Prozeß statt, der die Zustände im dänischen Heere treffend illustriert. Gelegentlich der letzten Reichstagswahlen war nämlich ein aktiver Sergeant als sozialdemokratischer Agitator öffentlich aufgetreten und hatte zugunsten der Wahl eines der Hauptgegner der Heeresreform gesprochen. Einem Feldwebel desselben Regiments mißfiel — begreiflicherweise — dieses Verhalten des Sergeanten und er versäumte nicht bei nächster Gelegenheit, natürlich ebenfalls in öffentlicher Versammlung, seinen Untergebenen als Sozialdemokraten zu brandmarken. Nun klage der sozialdemokratische Sergeant seinen Feldwebel beim Kriegsgerichte auf Ehrenbeleidigung. Trotz der Anstrengungen des jetzigen Ministerpräsidenten Zahle, der dem Sergeanten als Klageanwalt zur Seite stand, wurde der Feldwebel freigesprochen. Darob große Enttäuschung in der sozialdemokratischen Partei Dänemarks die in einer Interpellation im Reichstage zum Ausdruck kam. In der Beantwortung dieser Interpellation erklärte der radikale Kriegsminister Herr Krabbe, daß seiner Ansicht nach, daß den Feldwebel freisprechende Urteil sehr zu bebauern sei und eine Revolution im Heere provoziere. Es gäbe nicht wenige radikale und sozialdemokratische Unteroffiziere im dänischen Heere, die den Unteroffizieren, welche den Verfaßungsparteien angehören, an Eisern und Stromlinie im Dienste nicht nachstehen. Er werde den sozialdemokratischen Sergeanten vor den Nachstellungen seiner Parteigegner zu schützen wissen. Die Geschichte läßt sich wie ein Faschingscherz und ist doch wahre und wahrhaftig im dänischen Reichstage passiert!

Kälte-Kongress. Das Ehrenpräsidium des bekanntlich unter dem Protektorat des Erzherzogs E. o. pold Salvator stehenden II. Internationalen Kälte-Kongresses, Wien 1910 haben übernommen: Ihre Exzellenzen Ministerpräsident Freiherr von Vernerth, Dr. Minister Freiherr v. Hertel, Graf Sturzkh, Dr. Weizsäcker, Dr. Mittt, sowie der Bürgermeister Dr. Uegehr. Als Präsidenten des Kongresses fungieren Exzellenz Dr. Wilhelm Egger und Dr. Brösch, Sektionschef im Handelsministerium. Das Generalkommissariat (Wien, I. Oberstraße 22) steht unter der Leitung des kaiserlichen Rates Albert Sabory und des Ministerial-Bürosekretärs Dr. Grüninger.

Das Madl am Madl. Als vorgestern nachmittags die Katarina Bojovic, Zuckerbäckereibesitzerin in der Via Veterani 19, sich per Stab in die Stadt begab um Einkäufe zu besorgen, ließ sie das "Madl", auf dem sie ihre Börse angehängt hatte, vor einem Geschäft in der Via Giulia stehen, während sie selbst einkaufte. Zwei Stronier, die gerade des Weges kamen und den günstigen Moment nicht vorbeigehen lassen

wollten, ergripen die Börse und suchten das Weit. Einer von ihnen und zwar der mit der Börse wurde eingeholt und festgenommen; es ist dies ein gewisser Karl Jakopic, 19 Jahre alt, Kellner ohne Beschäftigung und Unterstand. Darüber befragt, wer sein Helfer war, gab Jakopic einen gewissen Navic an, mit dem aus Jiume gekommen ist. Tatsächlich wurde in Via Vissa — nicht weit vom Tatort — der 18 jährige ebenfalls beschäftigungsfeste Kellner Johann Navic der Mithuldige eruiert und festgenommen. — Noch alldem muß die Stadtlerin überflüssiges Geld haben, das sie sogar an den Branger hängt. Oder glaubt, daß in Pola nichts gestohlen wird?

Wieder einer. Lukas Matanic, 62 Jahre Maler, in der Via Abbazia 28 wohnhaft, ersuchte v. gestern abends die 13jährige Pierina Matanic, ih das Landesspital, wo seine Frau frank liegt, zu gleiten. Das Mädchen, nichts ahnend, ging mit wurde von dem Geauaten auf Unwegen auf Wiese in der Via Promontore hinter dem Gasthaus "Gambal" geführt, wo er sie erschöpfte, sich mit ihm Gras zu legen, was Pierina auch tat. Hierauf g. Matanic dem Mädchen Bäckereien und nachdem di gegeben waren, wollte er das Mädchen notzüglich auf die Rufe des Mädchens erschien jedoch die Polizei worauf Matanic die Flucht ergriff. Das Mädchen wurde angehalten und durch eine Polizistin untersucht. Hierbei wurde konstatiert, daß Matanic sein Vorhaben noch nicht ausgeführt hatte. Matanic wurde später aben in seiner Wohnung verhaftet und dem Gerichte v. geliefert.

Diebstahl bei einer Modistin. Die 36jährige in der Via Masenquerra Nr. 5 wohnhafte Modistin Ida Domani, brachte zur Anzeige, daß ihr aus ihrer Wohnung schon vor circa 10—15 Tagen eine Rose im Werte von 60 Kronen gestohlen wurde. — Wo. eine etwas verspätete Anzeige.

Verhaftung. Anton Barbalich, 24 Jahre alt, Maurerhilfe, aus Pola gebürtig, nach Resina-Dalmatien zuständig, ohne Beschäftigung und Unterstand, wurde vorgestern nachts angehalten und verhaftet, weil er im trauten Zustande die Passante belästigte und Exesse verübt.

Wachebeleidigung. Johann Neffat, 24 Jahr alt, Bahnhofslößer, wurde zur Anzeige gebracht, weil er am Dienstag gegen 10 Uhr abends, als er im angenehmen Zustande beim Heimgehen die Via Dignon passierte, die ihm begegnenden Wachen mit groben Schimpfwörtern beleidigte.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Vall Paré im Hotel "Riviera". Die Direktion des Hotels "Riviera" in Pola teilt uns mit, daß der Zutritt zu dem am 26. d. M. stattfindenden Riviera-Vall Paré nur geladenen Gästen gegen Vorweisung der Einladungskarte gestattet ist. Interessenten werden höflich erachtet, sich zwecks näherer Auskünfte an die obengenannte Hoteldirektion oder an das Marinelasino zu wenden.

Masenkostümball im Hotel Belvedere Dienstag, den 1. März findet im "Hotel Belvedere" ein Maskenkostümball statt. Anfang 9 Uhr. Eintritt Herren 3 K., Damen 2 K. Vorverkaufskarten für Damen im "Hotel Belvedere" von 10—12 Uhr vormittags. — Laut polizeilichen Erlasses dürfen Masken sich nicht öffentlich außerhalb des Unterhaltungskafes zeigen.

Politeama Eisentti. Heute abends gelangt als erste Vorstellung des italienischen Ensembles die Komödie "Zwischen zwei Postern" von Testoni zur Aufführung. Beginn 1/2 Uhr.

Kinematograph "Edison". Im Kinematograph "Edison" in der Via Serbia Nr. 34 gelangt bis auf weiteres folgendes Programm zur Aufführung: 1. "Die großartigen Arbeiten am Monumente Viktor Emanuels II. in Rom". 2. "Der gute Prinz" oder "Verstoßen und rehabilitiert" (Drama). 3. "Galanter Kommissär". (Komöd.)

Militärisches.

Deutsche Führer in der österreichischen Armee.

Der Kaiser hat, wie schon gemeldet, den Prinzen Eitel Friedrich von Preußen zum Major im österreichischen 84. Infanterieregiment ernannt. Diese "Beförderung" erfolgte im Österreichischen Armee, wie es denn auch üblich ist, daß die Angehörigen städtischer Häuser, wenn sie in den Heeren fremder Staaten einen militärischen Rang bekleiden, dort auf der gleichen Stufe des militärischen Hierarchie stehen wie in der Fürstlichkeiten vertreten. Kaiser Wilhelm nimmt, wie bekannt,marschall ein, aber unter "Schematismus", der der deutschen Stadtkönige entspricht, führt ihn in dieser Eigenschaft nicht an. Dasselbe nicht als preußische Stadtkönige verzeichnet Kaiser Franz wie den König Carol von Rumänien, der die gleiche Stellung im preußischen Heere bekleidet. Daburch wird ausgedrückt, daß die Dienstgrade für die Souveräne nichts anderes sind als Ehrendämter. Offiziell nimmt Kaiser Wilhelm in der österreichischen Armee den Rang eines Oberst-Inhabers ein. Er des Infanterieregimentes Nr. 34. In diesem Infanterieregiment, das auf immerwährende Seiten den Namen "Wilhelm I.",

Deutscher Kaiser und König von Preußen" zu führen hat, wird auch Prinz Eitel Friedrich geführt. Kronprinz Wilhelm ist Oberst-Inhaber des Jägerregiments und Kürmäuer Hauptmann Regiments Nr. 13, dessen Stab augenscheinlich in Polen steht. Hans Heinrich, der Bruder Kaiser Wilhelms, ist schon seit dem Jahre 1889 Oberst-Inhaber des galizischen Infanterie-Regiments Nr. 20. Auch die Bundesfürsten des Deutschen Reiches besiedeln militärische Dienstgrade in unserer Armee. Der Herzog von Sachsen wurde im Jahre 1905 zum Chef des niederösterreichischen Dragonerregiments Nr. 3 ernannt, dessen Chef Herzog Albert von Sachsen 29 Jahre lang gewesen ist. Der Herzog von Württemberg ist seit 19 Jahren Inhaber eines Infanterieregiments, das sich schon seit dem Jahre 1814 in der württembergischen Königsfamilie gewissermaßen "vererbt". Seit dem Jahre 1840 führt das 10. Husarenregiment den Namen König Friedrich Wilhelm III. von Preußen und hat diesen Namen auf immerwährende Zeiten behalten. Gleichfalls ein Husarenregiment besitzt schon seit 17 Jahren der Prinz Friedrich Leopold von Preußen. Auch andere deutsche Fürsten sind in der österreichisch-ungarischen Armee in Ehrenstellungen. So der Großherzog von Hessen als Chef des 14. Infanterieregiments, Prinz Johann Georg von Sachsen als Oberst-Inhaber des 11. Infanterieregiments, das den Vorsprung besitzt, das unserer ältesten Truppenteile zu sein. Es wurde im Jahre 1805 aus Teilen des im Jahre 1822 errichteten Regiments zu Fuß "Albrecht von Wallenstein" (Wallenstein), Herzog Medlenburg-Friedland. Als Chef des 15. Infanterieregiments fungiert der Großherzog von Bergenzburg, so in seiner Eigenschaft als Herzog von Nassau dem deutschen Staat angehört. Seit dem Jahre 1879 ist der Herzog von Anhalt von Oberst-Inhaber des 42. Infanterieregiments. Das Infanterieregiment Nr. 50 hat im Jahre 1883 den jeweils Großherzog von Baden von seinem Vater, dem Großherzog Friedrich Wilhelm, geerbt, dem dieser Fürst im Jahre als Chef angehört hatte. Seit 41 Jahren steht der Prinz Ludwig von Bayern an der Spitze des 62. Infanterieregiments. Der älteste Oberst-Inhaber unter den deutschen Bundesfürsten aber ist der Prinzregent Luitpold von Bayern, seit dem Jahre 1854 der Oberst-Inhaber des gegenwärtigen Reichsheibl-Regiments ist.

Meteorologie. 20 Tage Regn. + Robert Maxon de Movid (Prag und West-Ung.). 16 Tage Regn. + Leo Kraut (Fürth und West-Ung.). 12 Tage Regn. + Kpt. Otto Broch (Fürth und Nied.-West.). 8 Tage Regn. Kom. Giese Paul Guli (Agram).

Veränderungen im Ministerium für Landesverteidigung. Wie wir erfahren, hat der Kaiser den Sektionsrat und Vorstand des Departements XVIII im Ministerium für Landesverteidigung Dr. Karl Matthes zum Ministerialrat, eben den Ministerialsekretär Dr. Eugen Kühl zum Sektionsrat und Vorstand des Departements XVII ernannt und endlich den Ministerialsekretär des selben Ministeriums Moritz Freiherr von Streit den Titel und Charakter eines Sektionsrates eingerichtet. Unter einem wurde der Sektionschef (mit Titel und Charakter) dieses Ministeriums und bisherige Vorstand des Departements XVII Franz Kehlboer er in den Ruhestand versetzt. Im Departement XVII werden die Vorspanns- und im Departement XVIII die Militärangelegenheiten bearbeitet.

Gnadenweisen Subsistenzbeiträge. Das k. u. k. Reichskriegsministerium hat betreffend die Bewilligung von gnadenweisen Subsistenzbeiträgen mit Erlass vom 2. Februar 1910 in Erinnerung gebracht, daß die mit einer geringeren Pension (Wartegebühr) als 759 K in den Ruhestand zu versetzenden (mit Wartegebühr zu beurlaubenden) Offizieren, schon gelegentlich ihrer Superarbitrierung aufmerksam zu machen sind, im Falle ihrer Vermögenslosigkeit um Erhöhung ihres Verjüngungsgehaltes einzuschreiten. Zur Vereinfachung des Vorganges bei Erwirkung der gnadenweisen Subsistenzbeiträge sind von den beteiligten Personen die gestempelten, mit einem Vermögensleistungszugriff zu belegenden Gefüche um "Erwirkung einer gnadenweisen Erhöhung der Verjüngungsgehalte" im Dienstweg an das Reichskriegsministerium zu richten.

Eine Münchner Jugendwahr. In der bayrischen Hauptstadt hat sich kürzlich ein "Verein zur Förderung der Wehrkraft" gebildet, dessen Zweck die Errichtung einer Jugendwahr, im Stile der bei uns geplanten, voraussehen lassen. Zunächst beabsichtigen die Gründer des Vereines, denen sich eine Anzahl aktiver Offiziere der Münchner Garnison und zahlreiche Offiziere und Militärbeamte des Staats- und Reiterbeamtes als Mitunterstützen angeboten haben, die Frequentanten der gewöhnlichen Fortbildungsschulen im Alter von 14—18 Jahren für den Dienst im Heere vorzubereiten. Turnen, Turnspiele und gemeinsame Exkursionen unter Leitung der Instruktoren sollen das Interesse der jungen Leute an den körperlichen Übungen wecken, durch gemeinschaftliche Vorträge und leichte Erzählungen aber soll ihnen Lust und Liebe zum Soldatenstande eingepflanzt werden.

Das Strafrecht der französischen Subalternoffiziere. Mit der Neuauflage des französischen Dienstreglements wurde den Subalternoffizieren und den höheren Unteroffizieren das bisher zugestanden gewesene Disziplinarstrafrecht entzogen. Da hinfür können nur die Vorgesetzten vom Hauptmann bis zum Major Disziplinarstrafen über ihre Untergebenen verhängen. Die meisten französischen Journale (mit Ausnahme der radikalen und sozialistischen) bedauern diese Maßnahme des Kriegsministers und befürchten als Konsequenz derselben eine weitere Steigerung der ohnehin schon höchst gefährlichen Disziplin im Heere.

Stellungslücke im russischen Heere. Die russische Zeitschrift "Wojskni Sbornik" bringt interessante Daten über das unheilvolle Unwachen der Stellungslücke in Russland. Während es im Jahre 1901 nur 45.274 Stellungslücke gab, wuchs deren Zahl im Jahre 1908 auf 86.155, so daß das Kriegsministerium in diesem Jahre einen Abgang von 17.222 Mann aufwies. Unter den Kriegsdienstlichen des russischen Reiches weisen die Litauer und Polen die höchsten Prozentsätze der Stellungslücke auf. Extrem hoch aber ist die Zahl der Stellungslücke in Russland. Im Jahre 1907 waren z. B. von 80.307 Rechteingeklauten 20.309 (also 25%) lädiert. Konfession. Schon im Jahre 1903 betrugen die bei Stellungslücke liegenden Juden ausserlegten Strafgelder 3.531.000 Rubel. Im Vorjahr aber wuchs die Summe der Strafgelder schon auf 6.158.000 Rubel.

Telegraphische und telefonische Nachrichten.

Telegramme des k. u. k. Korrespondenzbüros.

Das Befinden der Erzherzogin Auguste. Budapest, 23. Februar. (Ungar. Bureau.) Über das Befinden der Erzherzogin Auguste wurde um 11 Uhr folgendes Bulletin ausgegeben: Die Erzherzogin verbrachte die erste Hälfte der Nacht unruhig. Später

schlief sie nach Stunden lang. Das allgemeine Befinden ist gut. Die unangenehmen Nachwirkungen der Nachose sind verschwunden. Temperatur 36°, Puls 58.

Graf Aehrenthal in Berlin.

Berlin, 22. Februar. Minister des Außenr. Graf Aehrenthal hat gestern nachmittags eine Reihe von Privatbesuchen gemacht und auf der österreichisch-ungarischen Botschaft einen Tee genommen, bei welcher Gelegenheit sich die Herren der Botschaft und des Generalkonsulates und die Mitglieder einer Deputation der österreichisch-ungarischen Kolonie vorstellen ließen. Heute vormittags hat der Minister in seinem Hotel den Besuch des Reichskanzlers v. Bethmann-Hollweg empfangen.

Berlin, 23. Februar. An dem heute zu Ehren des Ministers des Außenr. Grafen Aehrenthal beim österreichisch-ungarischen Botschafter v. Szögyen-Marich und Gemahlin stattfindenden Diner wird auch der Kaiser, die Kaiserin und Prinzessin Victoria Louise teilnehmen.

Die Unio Latina bei Freiherrn von Bienerth.

Wien, 23. Februar. Ministerpräsident Freiherr v. Bienerth empfing gestern nachmittags die Vertreter der Unio Latina, und zwar die Abgeordneten Baron Hormuzaki, Baron Mlahati und Dr. Conci. Ueber die Beratung wurde folgendes Comunique ausgegeben: In einer einstündigen Konferenz nahm der Ministerpräsident die Gelegenheit, die Vertreter der Unio Latina über das Arbeitsprogramm zu informieren, das das Abgeordnetenhaus vor und nach Ostern zu erledigen hätte, und bat sie um ihre Unterstützung. Beim Besprechen der Situation wurde auf die Notwendigkeit einer baldigen definitiven Änderung der Geschäftsteilung hingewiesen, und die Abgeordneten ersuchten den Ministerpräsidenten, dieselbe zu forcieren. Betreffend die Finanzvorlage brachten die italienischen Abgeordneten Bedenken gegen die beabsichtigte Weinsteuer, weil dadurch die weinbaubetreibende Bevölkerung in Südtirol und im Rüttelnden schwer geschädigt werden müßte. Die italienischen Abgeordneten brachten auch die Frage der italienischen Rechtsfakultät zur Sprache. Freiherr von Bienerth versicherte, daß er bemüht sein wird, eine baldige Erledigung der Frage im Hause durchzuführen. Baron Hormuzaki sprach hierauf mit dem Ministerpräsidenten ausschließlich Zukunftswandlungen an.

Die Vertreter der Unio Latina sagten dem Ministerpräsidenten die Unterstützung des Arbeitsprogrammes zu. Hierbei gaben die italienischen Abgeordneten der Hoffnung Ausdruck, daß die Errichtung der italienischen Rechtsfakultät keine weitere Verzögerung erfahren werde.

Bürgermeister Dr. Lueger.

Wien, 23. Februar. Dem Morgenbulletin zufolge war Bürgermeister Dr. Lueger heute früh ohne Morphium schmerzfrei. Der Entzündungsprozeß ist stationär. Das Sensorium ist frei. Der Kräftezustand ist relativ gut.

Wien, 23. Februar. Primarius Dr. Popovac äußerte sich einem Redakteur des "Fremdenblatt" gegenüber über das Befinden Dr. Luegers folgendermaßen: Das Befinden des Bürgermeisters ist relativ günstig. Wir sind zufrieden. Puls und Temperatur fast normal. Komplikationen sind keine eingetreten. Die Wundränder sind glatt und haben keine Aenderung erfahren. Die Entzündung hat keine weiteren Fortschritte gemacht. Der Bürgermeister fühlt sich wohl sehr schwach doch ist sein Aussehen bedeutend frischer als gestern.

Herrenhausmitglied Hofrat Dr. Karl Meurer.

Wien, 23. Februar. Anlässlich des 70. Geburtstages des Herrenhausmitglieds Hofrates Professor Dr. Karl Meurer, erschien vormittags beim Jubilar eine Deputation von ehemaligen Schülern und Freunden Meurers unter Führung des ehemaligen Finanzministers von Böhmen-Bauern, beglückwünschte ihn und überreichte ihm ein von Professor Schmidauer geschaffenes Bild. Mittags erschien der Rektor der Universität Professor Swoboda mit dem Dekan der juridischen Fakultät bei Meurer und überreichte ihm unter Glückwünschen das Diplom eines Ehrendoktors der Wiener Universität.

Der Besuch des Königs von Bulgarien in Petersburg.

Petersburg, 23. Februar. "Rosscha" schreibt zum Besuch des Königs Ferdinand: Der König könne überzeugt sein, daß sich der Begrüßung, die ihm durch Kaiser Nikolaus zuteil werden wird, das ganze russische Volk von Herzen anschließen wird.

Zwischenfall an der türkisch-bulgarischen Grenze.

Sofia, 23. Februar. Vorgestern griff ein türkischer Grenzposten den bulgarischen Posten in Liskovo in der Gegend von Tschirash an, um denselben zu entwaffnen. Das Gewehrfeuer der Türken wurde vom bulgarischen Posten erwidert. Das Geplänkel dehnte sich weiter aus, da die Türken auch die benachbarten bulgarischen Posten beschossen. Gestern begann das Gewehrfeuer von m. m. Auf türkischer Seite griff Artillerie ein. Das Geplänkel dauerte bis zum

Konstantinopol, 23. Februar. Der "Sabah" zufolge sind beim Zwischenfall von Tschirash an der bulgarischen Grenze auf türkischer Seite ein Körpotal und ein Soldat getötet worden.

Telegraphischer Weiterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 23. Febr. 1910.
Allgemeine Uebersicht

Die Depression im NW hat sich noch weiter verschärft, sonst ist die Druckverteilung unverändert geblieben.

In der Monarchie halb bis ganz bewölkt, neblig bei schwacher Luftbewegung und zumeist stürmer. An der Adria heiter bis leicht wolkig. Wind und See still.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Böla: Wechselnd wolkig, zeitweise sonnig, schwache bis mäßige seismische Weisen, wärmer. Neigung zur Nebelbildung fortwährend.

Barometerstand 7 Uhr morgens 770.6 2 Uhr nachm. 769.5°C Temperatur um 7 + 3.7 2 " " 9.0 Regenüberfluß für Böla: 54.2 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 10.0. Ausgegeben um 3 Uhr — nachmittags

Unter Sonnengluten.

Ein südlicher Roman zu Wasser und zu Lande von E. Frieden. Nachdruck verboten.

Und wo doch die Vegetation so üppig ist, daß die südliche Sonne ihre Strahlenpfeile kann hindurchzuschießen vermag durch das saftige Laubwerk

Und überall Blühen und Duften und Vogel- sang.

Dem vereinsamten Mädchen ist es, als läge etwas Verwandtes zwischen der grandiosen Abgeschlossenheit dieses Parks und ihrer stillen Natur. Gleich er nicht einem großen, verwaisten Frauenherzen, das mit seinem tiefen Empfinden zurückzog vom Brausen dieser traurigen Welt?

Nur ungern gab sie heute den dringenden Bitten der Freundin nach, mit ihr und ihrem Gatten auf den Monte Pincio zum Nachmittagskonzert zu fahren.

Noch immer hat sie eine fast unüberwindliche Abneigung vor jedem Festzelb.

Schon lange ringt sie mit dieser Schwäche.

Und langsam, ganz langsam regt sich hier, im Anblick der erhabenen Schönheiten der "ewigen Stadt", in ihrer Seele wieder der matte Wille zur Lebensfreudigkeit . . .

Heute, auf der sonnenbeglänzten Terrasse des Monte Pincio, sieht sich zum erstenmal seit langer Zeit mit einer Art Interesse um sich.

Der zauberhafte Blick auf das herrliche Rom zu ihren Füßen, umsäumt von den grünshimmernden Höhen des Monte Janiculus und des Monte Mario, nimmt sie völlig gefangen.

Und wieder fliegen ihre Gedanken, wie so oft, um zwei Jahre zurück — hin zu jener Zeit, die ihrem Herzen das höchste Glück, aber auch den tiefsten Schmerz gebracht . . .

Wo mag er weilen, der noch immer Stillgeliebte?

Ist er verschlossen für sie? . . . Für alle Seiten?

Blödiglich fühlt sie, wie Hilde Rosen, deren muntere Augen beständig umherschweifen, sie krampfhaft am Arm packt.

"Sieh, Gerda! Sieh! . . . Wer dort kommt!"

Gleichglücklich blickt Gerda in der angegebenen Richtung.

"Was meinst Du?"

"Da hinten — der Reiter! auf dem hochbeinigen Fuchs!"

Gerda wird todesbleich. Sie meint, ihr Herz müsse still stehen.

Und auch der Reiter muß die Damen bemerkt haben; denn geschickt lenkt er seinen Fuchs an der Burg von Wagen vorbei, bis hin zu der gelbgpolsterten Karosse.

Herzlichste Begrüßung.

Von Hilde mit lauten Freudensrufen.

Von Gerda still, mit tielem Erröten.

Und dann Geplauder. Fragen. Erzählen, wobei Hilde mit besonderem Stolz betont, daß sie seit einigen Wochen "Frau Dr. Rosen" heiße.

Gratulation. Hin- und Herreden.

Bis Hilde den Trauerschor an seinem Arm bemerkte.

"Sie haben einen Verlust gehabt, Sir Reginald?"

Sein soeben noch frohes Gesicht wird ernst.

"Ja, meine Gnädige. Meine Frau starb vor nicht ganz einem Jahr."

Wedauern. Allgemeiner Ausdruck der Teilnahme.

Sir Reginald blickt Gerda an.

Doch die hält die Lippen gesenkt.

"Werden Sie lange hier bleiben, Sir Reginald?"

"Ich weiß noch nicht, gnädige Frau. Es kommt darauf an?"

Und wieder sucht sein Blick Gerdas Augen.

Und die blauen Augensterne senken sich diesmal nicht. Ernst prüfend ruhen sie auf dem edelschönen Gesicht des Mannes vor ihr.

Und Gerda ist es, als heben leise Stimmen an zu surren, die in ihr Herz dringen und dort weiterklingen . . . und klingen . . .

Wochen sind vergangen.

Ostern ist es geworden am Tiberstrom.

Weich und wonnig weht die Luft.

Alles überflutet vom Sonnenglanz: das Trümmerfeld des Forum Romanum — das gespenstisch zum Himmel aufragende Riesengemäuer des Kolosseums — der Monte Vincio mit seinen Palmen und Orchideen und seinen fröhlichen Leben und Treiben — der gewaltige Petersdom mit seiner erhabenen Architektur! —

Sonnenglanz! Sonnenglanz!

Vor dem erhabenen Marmorbild der „Pietà“ in der Peterskirche steht Gerda Alwing.

Die sinnen Schwärmer, die geheimnisvoll die grandiosen Gewölbe durchschweben, erzittern auch in ihrem Herzen gleich Auferstehung.

Blößlich hört sie Schritte hinter sich. Sie wendet den Kopf.

Zwei Augenpaare begegnen einander und halten sich in stummer und doch so beredter Frage.

Und eine Hand sucht die ihre.

Und ein Mund flüstert leise, bebend vor Erregung:

„Gerda! Fühlst Du nicht, daß Osterklänge in Deinem Herzen? Goll die himmlische Musik ungehört verhallen?“

Und sie entzieht ihm nicht die Hand.

Mit frohem, glücklichem Lächeln blickt sie in sein strahlendes Gesicht.

„Nein, Reginald — sie soll nicht ungehört verhallen.“

Hand in Hand verlassen beide den Dom und treten hinaus auf den weiten säulengeschmückten, von hellster Sonnenpracht überfluteten Petersplatz.

Auch aus ihren Augen leuchtet ungetrübter Sonnenschein reinsten Glücks.

Das soeben einsetzende tiefe Glockengeläute der Peterskirche schallt in feierlichen Osterklängen hin über die „ewige Stadt“.

Ende!

Kleiner Anzeiger.

Ein Wort 4 Heller, in fetter Schrift 8 Heller. Nur gegen Vorauszahlung. — Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends eingesandt, können am nächstfolgenden Tag erscheinen.

Für ältere Inserate wird das Geld nicht retourniert.

Junger Mann, Anfang der Dreißiger, in guter Anstellung, sucht die Bekanntschaft einer vermögenden hübschen Dame betreffs Heirat. Anträge befördert direkt die Administration.

244

Kind wird ein gesundes, anständiges Kinderstubenmädchen. Gelände Polistapo 203, Tür 4.

235

Zufällige Schneiderin empfiehlt sich den Damen. Via S. Martino 27.

249

Eine Wohnung bestehend aus etwa drei Zimmern, zwei Kabinett, mit Zubehör, im Zentrum der Stadt zu mieten gesucht. Anträge an Langer, Via Gisano 16, 1. St.

Kleines Kabinett wird zu mieten gesucht. Anträge an die Administration unter „Sofort 248“.

Rohrschiff, kleine und große Tische, Warenkisten, Schneidereien, Büsten, Gasfüllgeräte, Steh- und Hängelampen, billig zu verkaufen. Piazza Carli 1, 1. Stock links.

F

Wohin? Zum Segelschießen im Kaffee-Restaurant „Neptun“, Veteranenstraße 7! Dort befindet sich eine Segelbahn, mit heizbaren Lokalitäten; man wird gut mit Wiener- und Bräuner-Bier bewirtet und kommt dort selbst Böhm-Bier ohne Bresson sowie die besten Österreichischen, Buttenberger und Südtirolischen Weine zum Ausdruck. Um zahlreichen Zuspruch bittet Anton und Maria Schirey.

234

Krebs: Moderne Dampfturbinen und Turbinen-Schiffe. Nr. 3.80

Vorrätig in der Schrinner'schen Buchhandlung (C. Makler.)

Wünschen Sie gute und preiswerte Lektüre?

Benützen Sie meine Leihbibliothek oder meinen Lesezirkel! — Mäßige Preise. — Prompte Bedienung.

E. Schmidt, Buchhandlung, Foro 12.

Rind-, Kalb-, Schweinfleisch, Salzhwaren und Würste

in Postsendungen und en gros unter prompter Bedienung und zu soliden Preisen versendet gegen Nachnahme **M. Komes** in Markt Tüffler. — Preislisten gratis.

59

Neuheit. Sezessions-Pendeluhrn mit Harfengong

unerreich schön abgestimmter Ton. Schlag auf 4 Silberglockengongs.

Prima Kästen. — Feine Arbeit. — Echt Nussbaum oder Eichen, 7 Silberblatt, Facettegläser. — Zu Originalpreisen zu haben bei

K. Jorgo, Pola, Via Sergio.

Sanitätsgeschäft „Histria“

POLA, Via Sergio Nr. 61

Richtige Quelle für Bandagen, Gummizubehör, Bandeinlagen, Bruchbänder, Guinmistrümpe, Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatoren, Leibschnüsse etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate und Nährzucker, „Sokhle“ Apparate. — Hygienische Windel „Tetra“, besondere für Säuglinge geeignet. — Echte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugeschickt und werden für gute Ware garantiert.)

Istarska Posuđilnica Pola

(Istriener Spar- und Vorschusskasse)

Zentrale: Pola, Viale Carrara, im eigenen Hause (Marodni Dom), Filiale in Pisino

Wirbt Mitglieder welche mit einem oder mehreren Anteilscheinen à 2 K beitreten.

Spareinlagen werden von allen, auch Nichtmitgliedern, gegen 4½% Nettoverzinsung übernommen. Solche Einlagen können bis 1000 K prompt und über 1000 K, falls nicht andere Vereinbarungen getroffen wurden, gegen 8-tägige Kündigung behoben werden.

Darlehen (Vorschüsse) auf Hypotheken gegen Akzept oder Schuldchein werden nur an Mitglieder gewährt.

Amtsstunden täglich von 9 bis 12 Uhr und von 3 bis 6 Uhr, ausgenommen Sonn- und Feiertage.

Anfragen und Auskünfte werden in der Kanzlei, Viale Carrara, 1. Stock rechts, jedermann bereitwillig erteilt.

19

Zur gefl. Beachtung.

Die grösste, modern und praktisch eingerichtete **Buchdruckerei** und **Buchbinderei** Polas, bzw. Istriens, die jede übernommene Arbeit sorgfältig, kunstgemäß und zu bürgerlichen Preisen, korrekt, nach Bedarf schnellstens, in allen in Oesterreich-Ungarn gebräuchlichen Volkssprachen ausführt, ist nur jene der Firma

Jos. Krmpotić, Piazza Carli Nr. 1

(woselbst Aufträge entgegengenommen werden)

Via Cenide 2 (ebenerdig Maschinen, 1. Stock Setzerei) und **Via Cenide 5** (Papier-Engros-Niederlage).

Das gut assortierte Papier- und Schreibrequisitenlager sei besonders den p. t. Anstalten, Schiffskommanden und -Administrationen empfohlen. Gute Qualitäten von **Kanzlei-** und **Konzeptpapieren** sind stets lagernd. — Vorrätig sind auch alle einschlägigen Artikel.

Kautschukstempel und Faksimile werden ausgeführt.

Eine **reiche Auswahl moderner Leisten für Bilderrahmen**, welche sachgemäß ausgeführt werden, bietet den p. t. Kunden Gelegenheit, sich auch in dieser Hinsicht von der Leistungsfähigkeit der Firma zu überzeugen.